Das Verworrene im Verborgenen – Kapitel 4 – 4 Wochen zuvor - Home Sweet BellaHom Yako

Die beiden betraten also spätnachts über die Start- und Landebahn das Anwesen. Sofort kamen Ihnen Pagenbots aus dem Haus entgegen. Da waren Smithson, und Pagina I [die Erste – auch hierarchisch unter den Pagenbots des Hauses zu verstehen] die mit ihrer wunderbar aufregend ansprechend emulierten weiblichen Stimme „Hallo liebe Queeny und werter Herr Bellmont. Haben Sie Gepäck das wir ins Anwesen verbringen sollen?“ eine Frage den beiden gegenüber erklingen ließ, während Smithson auf selber Höhe sich den beiden nähernd mit seiner kernig emulierten tiefen Stimme ergänzend fragte: „Und ist irgendwas am Raumschiff zu beheben oder neu Erworbenes technisch zu implementieren?“ Freudson guckte irritiert. Er war es nicht gewohnt mit seinem Nachnamen von KI-Bots angesprochen zu werden und auch im Allgemeinen nicht. „Nein, alles in Ordnung ihr 2, aber Pagina, kannst du mir bitte unsere Gemächer vorbereiten und Gourmetto (das ist der Koch-Android) Bescheid sagen, er soll uns ein kleines marsianisches Barbecue vorbereiten?“, sprach Qua die beiden an. „Selbstverständlich liebe Queeny, ich leite alles sofort in die Wege.“, antwortete Pagina beflissen und Smithson antwortete: „Wenn es recht ist, dann mache ich dennoch einen Check-Up am Schiff, Gewissheit über Hoffnung, Sie wissen ja.“ Freudson nickte grinsend. Ihm gefiel die Art von Smithson schon immer, hatte er ja schließlich mal mit Kennetic zusammen ihm an einem Wochenende in der Studentenzeit Nuancen des Humors mit einprogrammiert. Als Sie die Sicherheitstür passierten, welche die beiden als vorangemeldet via DNA-Scan erkannte, öffnete diese sich automatisch und auch die Haus-K.I. Bellhoma-Yako begrüßte die beiden mit: „Schön, dass Sie wieder hier sind, ehrenwerte Frau Qua Eendra Elyria Nelia Yako und Herr Freudson Jacques Bellmont. Meine Güte förmlicher geht ja kaum noch, außer die verlesen hier noch die Titel, dachte sich Freudson. Er war lange nicht mehr im Haus. Qua war vor dem Besuch bei Kennetic am Raumhafen nur kurz alleine drin, um den Paginas beim verbringen der Gepäckstücke organisatorisch zur Hilfe zu sein. Sie behandelte die Bots schon seit der Kindheit wie Menschen ebenbürtige Diener und sie hatte insbesondere einen Faible für die Paginas des Sommerhauses, welche in Ihrer Kindheit viel Zeit mit Spielen verbrachten, während Ihre Eltern oft in Meetings oder auf Geschäftsreisen waren. Qua verdrehte die Augen ob der förmlichen Anrede und ärgerte sich, sie hatte sich fast wieder an die Anekdote, die sie schon im Kontrollraum anbringen wollte erinnert, aber vor Wut ihren 2. Und 3. Vornamen gehört zu haben, entfiel ihr diese Erinnerung kurz vor dem greifbar werden wieder. „Lass doch die Paginas ein bisschen über den Interessensscan optimieren“, sagte Freudson zu ihr. „Ich weiß ja, dass du eine Bindung zu ihnen hast, die ich nur ertrage, weil du die Bindung zu mir vorziehst, aber es ist schon spät und ich spür die Biere im Körper wie vorhin deinen Rülpsatem auf meinem Gesicht, den du mir nicht vorenthalten wolltest, sagte Freudson zu Qua, welche lachte und nickte und via DenkLink den Interessensscan für die Paginas aktivierte. Der Freigabebefehl im System dabei lautete: Interessensscan für Frau Qua Eendra Elyria Nelia Yako und Partner auf kumulierter Interessenslage (wie das im BellaHom-Yako-Haussystem noch immer eingespeichert ist - mag wohl an Ihrer wilden Zeit, bevor sie Freudson kennenlernte liegen). Freudson bestätigte die Anfrage von Bellhoma-Yako, welche die Botaktivitäten des Anwesens zentral

steuert – weshalb ihm das mit dem „Partner“ nie auffiel, weil die Haus-K.I. ihn über die Abfrage der interstellar zentral hinterlegten Daten stets, auch bei Kommunikation via DenkLink ansprach. Die Auswertungen wurden just übertragen und die Paginas flitzten umher. Zum Bad vorbereiten, zum Tisch decken. In der Abfolge der Ereignisse, wie die kumulierten Ergebnisse der Interessen der beiden die Abläufe präferierten. Die Hierarchisierung der Gedanken und die Gewichtung älterer zu neuerer war bei der Algorhythmuserstellung in der Entwicklungsphase des sog. DenkLink ein langwieriger Prozess, der zu allerhand fragwürdigen und chaotisch anmutenden Ergebnissen in der Testphase führte. Dieser Prozess ist unternehmensseitig, also seitens Xelxessor, dem Herstellerkonzern des DenkLinks. Immer noch in einer Optimierungsphase, denn Nutzer bemängeln immer noch Fehldeutungen bei der Zuweisung an andere Bots und auch teils in der Planung der Tageshandlungen des implizierten Organizers. Wenigstens kann man die Informationen auch manuell sortieren, was jedoch die Wenigsten aus zeitlichen Gründen oder Bequemlichkeit machen. Nach einem erholsamen gemeinsamen Bad merkte Qua beim ankleiden an, dass Sie diese Erweiterung für die Gestiksteuerung und entsprechend funktionales Möbilar via DenkLink bestellt hatte und deshalb morgen ein Techniker von Xelxessor und der Privatprogrammierer von Nelia Yako im Hause wären. „Ferbes kommt morgen?“, den hab ich ja ewig nicht mehr gesehen, freute sich Freudson offenkundig. Bringt er auch im Anschluss etwas Freizeit und Melodeena mit? Frag ihn mal an bitte!“ Sie kannten sich aus gemeinsamen Studentenzeiten und Ferbes ist der Privatprogrammierer der Nelia-Yako Familie im Anschluss geworden, was die Mars-Anwesen anbelangt. Auch Kennetic würde sich bestimmt wahnsinnig freuen, Ihn und Melodeena wieder zu sehen, dachte Freudson bei sich. Nach dem ankleiden begaben sich beide durch den mit Hämatit vertäfelten Hauptgang des Obergeschosses entlang der Mosaik-Gemälde der Mitglieder der Nelia-Yako-Dynastie und im Anschluss die beiderseits halbrund nach unten verlaufende Treppe linksseitig hinab. Gingen um den Treppenfuß herum und verschwanden durch die dahinter befindliche, mit Bernstein und Onyx Ornamenten versehene Doppeltür aus Massiveiche welche torbogener Form war und um die sich prächtigster Lapislazuli am Gemäuer rankte, in den Dinner Raum. Es duftete beim Betreten hervorragend nach verschiedensten gegrillten Fleisch und Gemüsevarianten und feinsten Kräutern, Soßen und Dips. Ein marsianisches Barbecue – so ziemlich das inklusivste menschlich kulturell gewachsene Barbecue das es im Sonnensystem geben kann: Einflüsse aus dem Korean BBQ, der Thai- und vietnamesischen Streetfoodküche, dem amerikanischen und australischen BBQ, der französischen, deutschen, japanischen, kanadischen, russischen, chinesischen, indischen, südamerikanischen, orientalischen, afrikanischen, italienischen und spanischen Küche. Es war ein Mix des Gaumenschmauses aus der Liebe zum Gegrillten und den verschiedenen kulinarischen Prägungen der ersten Marssiedler - welche in den erweiterten Biosphären vor der Vollendung des Terraformings erstmalig unter Auflagen Grillplätze errichten durften – entstanden und somit ein echt Marsianischer Kulinarik-Klassiker, der sich auch abseits des Sonnensystems großer Beliebtheit erfreut. Freudson lief das Wasser im Munde zusammen. So ungern er persönlich in seiner alten Heimat ist, denn auch er stammte vom Mars, essen tut er hier immer liebend gern – insbesondere das Barbecue ist hier eine

Klasse für sich. Er verschlang sich fast am in Bananenblättern gegrillten Sushi mit der Schweinsbraten-Bacon Füllung und ertränkte sich fast der Chili-Dill-Orange-Kräuterquark Dip-Sauce. Qua hatte nicht so viel Appetit am Dinner, obwohl es auch für Sie vorzüglich mundete. Sie war aber bereits Feuer und Flamme für das aufklären der Kommunikationsfetzen im weißen Rauschen und plante während des Dinners emsig Ihre nächsten Träume zwecks Recherchen und wies ihre beiden persönlichen K.I. Assistentinnen AIda und KIara an, sich über die Befugnisse Ihres Vaters auch eventuell klassifizierte Dokumente die erst mit höherer Sicherheitsfreigabe verfügbar sind zu überprüfen. Nachdem ihre Assistentinnen offiziell über Ihren Vater liefen, der als Lobbyist für die interstellare Regierung lange Jahre tätig war, sah sie darin kein Problem. Wenn es dem Zuwachs der Gesamterkenntnis dient, waren Ihr eingrenzende Regeln stets wie unnötige Hürden vorgekommen. Außerdem stellte sie natürlich eine Suchanfrage bei den vereinten Ewigkeitsarchiven bezüglich ähnlicher Vorkommnisse in vergangenen Zeiten. Sie buchte sich zudem am TraumCampus Traumzeit zum Recherchieren der Ergebnisse. Die beiden verbrachten also noch eine gute Weile im Dinner Raum, Freudson schmausend, Qua eifrig die Recherchen in Gang setzend. Freudson plante für sich im Stillen indes, den morgigen Tag. Er erinnerte sich daran, dass Ferbes, Kennetic und er früher gerne eine Dreierpartie Schwebeball spielten und ließ die Pagenbots die Ausrüstung vorbereiten, damit Sie zu dritt am Abend noch eine Partie spielen könnten bei Interesse und ließ schon mal vorsorglich noch 2 Kästen Olympic Mons Rock Beer über das Haus-System ordern. Auch erinnerte er sich, während er sich mit dem Rotbarsch Jimmy-Janga Happen und dem Chili-Honig-Senf-Koriander Dip diesbezüglich die Happen hineinsenkend, um den Genuss zu erhöhen beschäftigte, dass er doch noch irgendwo bei seinen Eltern ihr altes Forschungsprojekt, dass Sie zu sechst zu Unizeiten begonnen hatten, aber nie zum Abschluss brachten, bei seinen Eltern eingelagert hatte. Sie waren damals zu oft abends lieber am Quatschen und in geselliger Runde den Freuden der Substanzgenüsslichkeit erlegen. Das Forschungsprojekt, war der Versuch der Entwicklung und des Baus eines sensorischen Messgerätes, welches die Immaterialwelt visualisieren sollte. Aber bis auf einen fehlerhaften Prototyp, bei welchem Sie die Fehleranalyse aus besagten Gründen nie getätigt hatten, verlief das im Sande. Er dachte bei sich, es wäre doch eine schöne Sache, das nach all den Jahren nachzuholen und ließ der Haus-KI einen Zustellantrag über den DenkLInk noch zukommen. Ehe er sich wieder auf das leckere Essen vollends konzentrierte. Die Intention hinter ihrem damaligen Forschungsprojekt, war die gemeinsame Faszination an den Ka‘ Anshiis, sie wollten unbedingt jene sein, welche dies als erste schaffen könnten, diese zu visualisieren. Bislang können Ka‘ Anshiis nur an der Temparaturschwankung welche aus deren Präsenz herrührt gemessen werden und bindbar an eine Situation oder ein anderes Individuum sind diese nur durch gemeinsame Interessen. Doch diese können auch durch Telepathie auf sich selbst aufmerksam machen und mit anderen in Interaktion treten. Freudson war zwischenzeitlich gesättigt und Qua hatte sich schon einen Mariner-Wein servieren lassen. Sie schwenkte Ihr Weinglas und schaute Freudson mit etwas lasziven Blicken an, als dieser nach einiger Zeit auch den Blick zu ihr wieder suchte. „Ich hoff du bist nicht zu unbeweglich für meine Lieblingsnachspielzeit.“, hauchte sie, fast rauchige Tonnoten dabei entwickelnd,

zu ihm über den Tisch hinweg. „Uff, das hätte ich gern in der Querkommunikation über unseren Bewusstseinsscan schon gewusst gehabt.“, antwortete er mit einem zwinkern zurück und fügte an: „Aber selbstverständlich meine Queeny Quanita, werde ich mein Bestes geben.“ Qua grinste verzückt und von der Art von biochemischen Reizen versetzt, welche die Lust nach oben befördern – sie liebte Dienstleistungsorientierte Ansätze in vielerlei Hinsicht. Stilldenkend beorderte Sie schon mal Pagina II. und Pagina III. via DenkLink zum vorbereiten des Schlafzimmers und zum nachfolgenden Bereitschaftsdienst und ließ den beiden via Interessensscan entsprechende Kleidung und Accessoires mitteilen. Auch Kleidung für die beiden Paginas, welche sie kurzerhand zu diesbezüglichen, wers mag und kann eben. Sie gingen durch den prächtigen Foyer-Bereich mit seinen 8 Meter hohen Wänden und edlen Holz- und Steinvertäfelungen verziert über die Treppe nach oben, sich stillschweigend via DenkLink bereits mit Worten in Stimmung versetzend. Durch die weitgelagerten Umtriebigkeiten der Triebfreude beider, war die Nacht weitaus kürzer als erwartet geworden und es war längst hell, als Qua zufrieden erschöpft, zusammen mit Freudson eine abschließende Dusche genoss und beide vor dem Unterhaltungssystem im Schlafgemach zufrieden einschliefen. Freudson war kein Langschläfer, besonders auf dem Mars nicht. So wachte er auch diesmal weit vor Qua auf, schlich sich von der Couch, und gönnte sich erst noch einmal ein paar Reste des Barbecues der vergangenen Nacht. Im Anschluss begab er sich – quer durchs Foyer an der Treppe vorbei geradeaus in den vorderen Wohnraum, der weitaus moderner als der hintere Wohnraum gestaltet war. So ein Unterhaltungssystem wie im vorderen Wohnraum hätte er auch gerne. Der konkave Bildschirm mit Hologrammfunktion und DenkLink-Unterstützung deckte bestimmt die halbe Längswand ab, welche bestimmt 20m lang war und die flauschigen Wohnsessel mit DNA-basierter individueller Erlebnissimulation erst. Hmmm… sowas brauchen auf Talysso – wo er und Qua eigentlich wohnten – unbedingt auch, dachte er bei sich. Er zappte sich durch die Inhalte des Interstellaren Medien Portals, als er beim Interstellaren Nachrichtenkanal hängenblieb. Was haben die anderen da nur wieder gemacht, fragte er sich. Es ging um die Recherche wie die Ursprungsvielfalt bereits vorher auf einigen Planeten gegeben war, was sich laut der vereinten Ewigkeitsarchive nicht in Quellen ergründen ließ, weshalb der Rat bereits vor 1500 Standardjahren ca. eine Untersuchung ins Leben rief, da weder Spurt noch Herbalianer darüber Kenntnisse hatten. Aus diesem Grund wurde versucht, Ka‘ Anshiis zu „fangen“ und Informationen von diesen zu erhalten. Freudson war dies zuwider. Das hatten er und die anderen mit Ihrem eigenen Versuch der Visualisierung der Immaterialwelt auf keinsten Fall im Sinne gehabt. In ihm regte sich ein Gefühl tiefer Abneigung gegen die Lösungsansätze, welche die Regierung dahingehend seit der Gründung der Untersuchung mit anregte. Im aktuellen Recherche- und Befragungsturnus – diese erfolgen Intervallartig – war sondersamer Weise aber ein Briindor namens Telrax Gyffsont in der Befragung. Einer der Briindors welche dem Ka’Anshiismus als Glaubensform anhängen und aussagen, sie wären in permanentem Kontakt mit Ka’Anshiis. Dies lässt sich aber wegen derer Glaubensgrundsätze und der Berücksichtigung derer nicht nachweisen. Freudson interessierte das Thema. Er hörte Telrax‘ Ausführungen zu in welchen sich dieser in der Aufklärungssache als Mediator anbot und angab, dass er für die Ka’Anshii bereit wäre, Informationen an die

Untersuchungskommision weiter zu leiten. Die offensichtliche Ablehnung der Kommisionsmitglieder konnte Freudson der Übertragung deutlich entnehmen. Einerseits kein Wunder, sind die Briindors doch die am kritischsten beäugte Spezies, wegen der Art wie sie ihre Gedankenmanipulation einst einsetzten in den Briindorianischen Eroberungszügen, weshalb Ihnen bis heute auch manche Erlaubnis für Nutzung fortschrittlicher Technologie verwehrt wird, weil die Angst besteht, dass sie manipulierend mit dem DenkLink Interface interagieren könnten und somit die Systemsicherheit gefährden würden. Andererseits Kelrax‘ Ansatz weitaus vernünftiger für Freudson klang, als die bisherigen Vorhaben der Regierung. Es nervte Ihn, dass er selbst, trotz seiner Intelligenz und analytischen Fähigkeiten, die Briindors auch nicht klar einzuschätzen vermochte. Er beschloss wieder nach oben ins Schlafgemach zu gehen um sich einen der „Zauberkameraden“ aus Quas Etui zu stibitzen, damit er sich nach entsprechendem Genuss etwas ermatteteder wieder zu ihr gesellen könnte. Als er im Schlafzimmer ankam bemerkte er es zunächst nicht direkt, doch je weiter er eintrat, desto mehr veränderte sich etwas – und obwohl es Jahre her war, dass er sich damit beschäftigt hatte, wurde es ihm schlagartig völlig klar – diese Temparaturveränderung! Es kann doch nicht? Er hastete auf Qua zu, sie in Gefahr wähnend, während er merkte, dass er dem Kern der Temperaturveränderung immer näher kam und die Luft nach Erde und Wurzelreich roch. Plötzlich vernahm er „Keine Angst lieber Freudson, ich tue deiner lieben Qua Eendra nichts Böses“. Freudson erstarrte. Tatsächlich, ein Ka’Anshii, dachte er sich. „In der Tat, so nennt ihr uns“. „Was hast du mit ihr vor?“ fragte Freudson den Immateriellen per Telepathie. „Leg bitte erst deinen DenkLink ab. Die Interferenzen dessen mit meinem Feld, Ihr würdet das Wort Ekel verwenden um ähnliche Empfindung auszudrücken, ja es ekelt mich an.“ Freudson, perplex ob seiner ersten Begegnung mit einem Ka’Anshii, tat wie ihm geheißen. „Ich möchte euch helfen“, fuhr der Ka’Anshii fort. „Ich nenne mich Praailo, damit du lieber Freudson mich nicht nur lapidar bei der Spezies benennen musst.“ Freudson stockte der Atem und zugleich war er positiv überrascht, dass der Ka’Anshii, also Praailo, so wohlwollend mit ihm kommunizierte, waren doch Ka’Anshiis für Ihre unverhohlene Direktheit bekannt. „Hat das etwas damit zu tun, dass ich gerade über die Untersuchungskommision etwas gesehen habe, oder etwa gar mit Qua’s Vater?“, fragte Freudson ihn energisch. Qua’s Vater war nämlich auch einstmals Teil der Untersuchungskommision im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zum einfangen der Ka’Anshiis, und für Freudson ein gewissenloser Hardliner. „Nein, eher mit euren Erlebnissen auf der Raumstation.“, Freudson erschrak, wie konnte der Ka’Anshii das wissen? Unabhängig dieser sich nahezu in Gedanken fast automatisch herausbildenden Frage äußerte er aber stattdessen scharfsinnig: „Dann teil uns doch mit, wie die Kommunikationsfetzen ins weiße Rauschen gelangt sind.“ „Das geht nicht so einfach, Ihr müsst die Ereignisse durch Eigenerkenntnisse mit aufdecken. Nur soviel, wir werden bereits gejagt und ihr wisst es nicht. Sag Qua nichts davon und lass es zu, dass Ihr temporär Veränderungen zuteil werden. Ihr werdet diese für eure weiteren Erkenntnisse benötigen. Wie gesagt, ich tue ihr nichts Schlimmes. Sag auch bitte Kennetix noch nichts davon. Du wirst zu gegebener Zeit wissen weshalb ich so agiere und mir verzeihen werden, das erkenne ich bereits deutlich in den Ereignissen“.

Freudson war sprachlos, was sollte er machen, er konnte gegen den Ka'Anshii ja ohnehin nichts ausrichten und er wusste welche Wut Qua innewohnt, wenn man sie aus einem gebuchten Traum heraus aufweckt. „Was soll ich also tun?" „Nimm hin, dass du Teil einer Sache wirst, die wichtiger und größer als du dir bislang etwas groß vorstellen kannst wirst. Ach, und ein Tipp, es wird Zeit euer Projekt zu beenden. Jedoch darfst du zu Ferbes kein Wort verlieren, er ist in einer vertrakten Ereignis-und Abhängigkeitssituation gefangen." „Woher kennst du als unsere Namen, hast du etwa meinen Gedanken beim Barbecue gelauscht?", fragte Freudson. Die Antwort darauf verblüffte Freudson so sehr, dass sein Weltbild sich dadurch in andere Bahnen geworfen schien, denn Praailo antwortete: „Alle Dinge haben Bestimmungen, ob sie sich Ihnen offenbaren oder nicht. Ich gehöre in diese Gegend und habe eine weitere höhere Funktion in gleichem Maße, deshalb habe ich schon vor über 20 Jahren begonnen euch hier zu lauschen um zu verstehen, ob Ihr jene seit, welche mir geheißen zur rechten Zeit zu kontaktieren. Und vertraue mir Kennetix wird zurück kehren. Auch wenn Ihr dahingehend eure Zweifel hegen werdet." Mit einem mal und einer Geschwindigkeit, die keiner Geschwindigkeit, sondern eher einem plötzlichen Verschwinden glich, war Praailos Präsenz nicht mehr spürbar. Freudson versuchte ihn noch in Gedanken zu kontaktieren, doch es kam keine Rückmeldung. Auf den noch nicht genossenen Zauberkamerad konnte Freudson das Erlebnis nicht schieben, aber den hatte er nun definitiv nötiger als zuvor. Er nahm sich Qua's Etui und öffnete im Anschluss die Tür zum Balkon des Schlafzimmers, welcher zum Garten hinter dem Anwesen hinaus ragte. Die Tür öffnete sich trotz Ihrer Schwere nahezu lautlos und er betrat in seinen stylischen Tigerstil-Hausschlappen, den noch kalten Steinboden des Balkons und ließ sich auf der Ebenholz Sitzbank, welche sich rechts der Balkontür befand nieder. Die Luft roch angenehm, die Warmzeit war auf der Kippe zur Kühlzeit und er sah über dem Wald einen Greifvogel, wohl einen Adler, die Thermik nutzend sich langsam in die Höhe schraubend. Während sein Blick weiter den imposanten Olympic Mons hinauf wanderte, der mit seinen über 20 km Höhe eine Imposanz an Naturwerk verkörperte öffnete er blindlings, das Etui und nahm sich wahllos, einen der Zauberstäbe für Raucher heraus. Der aus massivem Platin mit Ebenholzelementen versetzte Tisch, welcher vor der Bank stand, hatte bereits einen integrierten Aschenbecher mit Feuerzeug und so beugte sich Freudson nach vorne, atmete erst aus und brachte die Lunte mit einem tiefen Einatmen zum glühen. Das ist genau das richtige nach so einem Erlebnis, dachte er sich dabei, da hörte er plötzlich „Na, ich war eher überzeugt, dass du dich mehr nach Antworten sehnst auf die drängenden Fragen." Freudson erschrak, erkannte aber in der Art, wie die Stimme leicht elektronisiert ihm warnehmbar war, direkt Praailo von soeben wieder. „Ich dachte du wärst gegangen." Merkte Freudson gedanklich an und sein Gesprächspartner erwiderte: „Nein, aber ich war mir sicher, dass du nach draußen gehen würdest. Wir nehmen Dinge durch die Zeit wahr, das liegt in unserem Wesen." Die Ereignisse müssen weiter gedeihen können, weiter florieren können. Doch ohne das Verständnis auf der zu Lehrenden Seite erwächst unnötiges Misstrauen. Deshalb ist dies so diffizil. Aber ich werde mich dir wieder zu Worte melden, spätestens wenn Kennetix wieder hierher zu euch kommt." Freudson dachte sich, dass klingt aber nicht nach einem Wesen das durch die Zeit sieht, welches ein Wort wie spätestens benutzt. „Wir sehen die differenzierten Möglichkeiten in

der Interaktion im Rahmen der freien Willens- und Entscheidungsfindung. Dies birgt stets eine gewisse Art von Spielraum in sich ob der Verzweigtheit der Dinge, welche sich zeitgleich inwärtig und auswärtig drehen. Doch nun muss ich weiter, gut Freund.“, wandte Praailo vorläufig letzte Worte an Freudson. Dieser empfand einen Moment der Erfüllung in der Erkenntnis des Geäußerten und zog genüsslich am Joint, während er darüber innerhalb der Verzweigung seiner Synapsen, den weiteren, allumfassenderen Sinn der Aussage, versuchte deutlicher zu greifen und auf Sinnhaftigkeit und Anwendbarkeit zu überprüfen. Sein üblicher Reflex bei der Informationsaufnahme eben. Entweder es lag am Zauberstab, oder es war so viel tiefgreifender und allumfassender – jedenfalls konnte er nach einiger Überlegung darüber Anfang und Ende der Bedeutung der Aussage immer weniger einschätzen, jedoch eine innere Logik der Dynamik in der Aussage erspüren. Direkt diese zu fassen, war er aber nicht im Stande. Er genoss die restlichen Züge und machte sich, mit einem positiven Gefühl in sich dadurch eine potentielle Erkenntnislawine losgetreten zu sehen, welche Ihre Wirkkraft mit der Zeit entfalten wird zuversichtlich wieder auf den Weg nach innen, um sich an Qua zu schmiegen.